

Was ist mit den Kartoffelknollen passiert?

In fast allen Gärten zählt der Kartoffelanbau zu den Schwerpunkten. Die Vielfalt der Kartoffelsorten und die Verwendungsmöglichkeiten haben in den Berliner Gärten in den letzten Jahren noch mehr zum Erfolg und zur stetigen Beliebtheit beigetragen.

Die geernteten Knollen, sofern sie noch nicht verzehrt sind, lagern jetzt in frostfreien Räumen. Die Temperaturen sollten zwischen 5° und 8 °C betragen, um Qualitätsverluste durch vorzeitiges Keimen zu unterbinden.

Geerntete Kartoffeln können eine ganze Palette von Krankheiten mitbringen, die erst nach Wochen im Lager erkannt werden. Für das Kartoffellager ist eine regelmäßige Kontrolle zum Gesundheitszustand unabdingbar und dringend empfehlenswert.

Tierische Bodenbewohner wie Schnellkäferlarven (Drahtwürmer) dringen noch im Garten in die Knollen ein, durchlöchern sie regelrecht. Bei Trockenheit ist der Befall besonders ausgeprägt. Natürlich wird der Befall durch Vögel und auch Laufkäfer reguliert. Auch mechanisch können Drahtwürmer durch Absammeln bei der Bodenbearbeitung reduziert werden. Neben Drahtwürmern können auch Erdräupen und Engerlinge die Kartoffeln im Boden anfressen. Im Lager fressen auch Nacktschnecken an den Kartoffeln. Angefressene Knollen können durchaus noch verbraucht werden, sofern die Fraßstellen ausgeschnitten werden.

Neben tierischen Schadorganismen sind von wesentlich größerer Bedeutung Knollenfäule und Knollenschorf durch Bakterien und Pilze.

Schorfbefall (Pulver-, Silber- Gewöhnlicher Tief- und Flachschorf) an den Knollen kann sehr unterschiedliche Ursachen haben, befallene Knollen sollten sehr schnell verbraucht werden und sind nicht lange lagerfähig.



Qualitätsminderung von Kartoffelknollen durch zu warme Lagerbedingungen



Drahtwurmbefall an Kartoffelknolle (oben);
untern rechts: Drahtwurm-Larve vom Schnellkäfer



Bakterielle Nassfäule an Kartoffeln



Schorfbildung an Kartoffeln - Mischinfektion



Die Fäulen unterscheiden sich in Trocken-, Nass-, Bakterienring-, Hart-, Weiß-, Knollen- und Braunfäule. Ursachen sind bakterielle und pilzliche Erreger. Diese entwickeln sich auch bei geringer Lager- temperatur weiter. Um die Ausbreitung einzuschränken, sind befallene Knollen schnellstmöglich zu entfernen.

Auch können suboptimale Bedingungen während der Kultur die Qualität der Kartoffelknollen mindern, so treten z.B. Wachstumsrisse oder Schalenrisse auf. Diese Knollen werden dann im Lager von Bakterien und Pilzen besiedelt.



Wachstumsrisse/Schalenrisse an Knollen durch suboptimale Kulturbedingungen



Trockenfäule an Kartoffelknolle u.a. durch Pilze

Um die Ausbreitung der unterschiedlichen Kartoffelerreger einzuschränken, ist im Folgejahr auf die richtige Fruchtfolge im Garten zu achten und es ist unbedingt gesunde Pflanzware zu verwenden.

Wässern vor dem Winter

In diesem Monat hat es in Berlin weniger als 20 Liter pro m² geregnet, das sind weniger als 2 cm Wassersäule! Die subjektive Wetter- und Niederschlagswahrnehmung weicht von der meteorologischen Messung mitunter ab, gerade in diesen nebligen, kühlen Herbsttagen. Der Regen konnte nur oberflächlich in den Boden eindringen. Dort, wo er gebraucht wurde, nämlich am Wurzelballen der Gehölze und anderer Gartenpflanzen, ist nichts angekommen.

Es ist dringend erforderlich, alle Pflanzen bis zum Winterbeginn zu wässern, besonders immergrüne



Trockenschäden in Thuja-Hecke



Rhododendron mit Trockenschaden

Gehölze, die auch bei niedrigen Temperaturen weiterhin verdunsten. Bereits jetzt zeigen viele Rhododendren, dass sie unter langandauerndem Wassermangel leiden. Neben dauerhaft eingerollten Blättern sterben ganze Triebe ab.

Laubabwerfende Gehölze werden erst im nächsten Frühjahr zu Austriebsbeginn zeigen, ob sie die „Jahrhunderttrockenheit“ verkraftet haben.

Fachgerechte Pflege von Weihnachtssternen und Christrosen



Weihnachtssterne

In der Adventszeit stehen diese Pflanzen in fast jeder Wohnung. Dennoch währt die Freude daran oft nicht lange. Nicht nur die dekorativen roten, weißen oder rosa gefärbten Hochblätter fallen ab, alsbald welkt die gesamte Pflanze, obwohl der Boden feucht ist. Ursache hierfür sind Wurzelschäden durch reichliches Gießen. Einmal wöchentlich mit handwarmem Wasser gießen, besser noch den gesamten Topf für ein paar Minuten in Wasser tauchen – so hält der Weihnachtsstern lange durch. Auch einen zu kühlen Standort nimmt er übel. Gut geeignet ist ein zugluftfreier, heller Platz bei Raumtemperaturen um 20 °C.

Hingegen brauchen Christrosen, die seit einigen Jahren ab Spätherbst als Topfkultur vermarktet werden, zwingend einen kühlen Platz. Sie sind ja eigentlich winterharte Stauden fürs Freiland. Eine Reihe neuer Sorten mit unterschiedlichsten Blütenformen, -farben und -strukturen werden in den Gärtnereien für die Adventszeit verfrüht. Sie müssen aber ihren Standortbedürfnissen gemäß in kühlen Räumen stehen, um langlebige Blüten, kompakten Wuchs und Krankheitsresistenz zu erhalten. Sie sind keine Zimmerpflanzen! Ideal sind z. B. kühle Wintergärten oder schattige, geschützte Plätze an Hauseingängen. Nach dem Winter werden sie zur Weiterkultur in den Garten gepflanzt.



Christrose

Übrigens...

... Engerlinge, die man im Kompost findet, sind Larvenstadien von Nützlingen. Die Larven des Nashornkäfers (geschützte Art!) werden bis zu 8 cm groß, die des Rosenkäfers bleiben kleiner. Sie leben – mitunter zahlreich – zwei bis fünf Jahre lang im Kompost und fressen an Mulm und verrottenden Pflanzenteilen. Larven und Käfer verursachen **keine** Pflanzenschäden. Deswegen sollte beim Umsetzen des Kompostes eine Grabegabel und kein Spaten verwendet werden, um so diese Nützlinge zu schonen.



Larve des Nashornkäfers



Rosenkäfer



Nashornkäfer Männchen

Die oben beschriebenen Engerlinge bitte nicht mit den ähnlich aussehenden Larven von Mai-/ Juni- und Gartenlaubkäfern verwechseln, die sich im Gartenboden aufhalten, an den Wurzeln fressen und Schäden verursachen. Sie sind kleiner, haben längere Beine und einen etwas schlankeren Hinterleib.